

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

22.4.1816 (Nr. 112)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 112. Montag, den 22. April. 1816.

D e u t s c h l a n d.

Am 13. d. hatte zu Kassel im Pallast der Kurprinzessin, in Gegenwart der kurfürstl. Familie, die Konfirmation der Prinzessin Karoline, ältesten Tochter Sr. Hoh. des Kurprinzen, statt. Am 15. empfingen hierauf Ihre hochfürstl. Durchl., in Gesellschaft Ihrer erhabenen Mutter, das heil. Abendmahl in der Neustädter Kirche zu Kassel.

General v. Dörnberg, welcher am 14. zu Hamburg eintraf, hat am folgenden Tage seine Reise von dort nach Kopenhagen fortgesetzt.

Die durchl. Kinder Sr. kön. Hoh. des Kronprinzen von Baiern trafen am 16. d. von Salzburg zu München ein.

Am 19. d. sind Ihre Durchl. die vermittelte Frau Herzogin von Weilburg, nach Wien reisend, zu Frankfurt eingetroffen. Ebendasselbst trafen am nämlichen Tage Abends S. D. D. die Prinzen Alexander und Peter von Oldenburg, auf Ihrer Reise von Petersburg nach Stuttgart, ein.

Das Journal de Francfort vom 20. d. sagt: „Die Konvention zwischen Oestreich und Baiern ist am 13. d. unterzeichnet worden. Wie wir bereits gestern angekündigt haben, am 1. Mai wird Baiern in den Besitz der Länder treten, die es als Entschädigung erhält.“

Die Stuttgarter Zeitungen vom 21. d. melden: „Von der k. k. Oestreich. Regierung sind auf Abschlag der Kriegskostenforderungen des Königreichs Würtemberg abermals 100,000 fl. an die Landeskonkurrenzienhauptkasse bezahlt worden. Da nun Sr. königl. Maj. schon unterm 11. Jan. d. J. allergnädigst verordnet haben, daß die Schuldigkeit der letztern zur königl. Staatskasse noch im Ausstand bleiben, und dagegen die prägravirten Oberämter von den zunächst eingehenden Vergütungsgeldern unterstützt werden sollen, so ist dies unter Zugrunde-

legung eines allerhöchsten Orts genehmigten Repartitionsmaßstabs wirklich geschehen.“

F r a n k r e i c h.

Die Berathung und Abstimmung der Deputirtenkammer über die einzelnen Artikel des Budget wurde am 17. d. vollendet, und der ganze königl. Gesetzentwurf, jedoch mit vielen Abänderungen, mit 257 gegen 6 Stimmen angenommen. Ein von dem Berichterstatter der Kommission noch zuletzt vorgeschlagener Zusatz, dem Finanzminister einen weitem Kredit von 6 Mill. Renten für die außerordentlichen Staatsbedürfnisse zu bewilligen, war vorher in geheimem Ausschuss beraten und angenommen worden. Die Session der Deputirtenkammer ist nun wahrscheinlich ihrem Schlusse nahe. Mehrere Deputirten sind bereits abgereiset.

Am 17. d. begaben sich die Prinzen der königl. Familie nach Fontainbleau, um in den dortigen Forsten zu jagen. Man glaubte, daß der König in kurzem für einige Zeit das dortige Schloß beziehen würde. Prinz von Conde' befand sich während der Charwoche ziemlich unpaßlich, ist nun aber wieder auf dem Wege der Genesung.

Der König hat das von 1665 bis 1792 erschienene Journal des Savans wieder herauszugeben befohlen.

Von dem Testamente Ludwigs XVI. ist nun auch ein Fac-simile erschienen. Jedem Deputirten sind 4 Exemplare davon zugestellt worden.

Dem Vernehmen nach wird Fürst Talleyrand einen Theil des Frühjahrs auf dem ihm zugehörigen Schlosse von Balenqay zubringen.

Die Bildsäulen Mirabeau's, Thouret's und einiger anderer Revolutionsmänner sind aus dem Luxemburgischen Pallaste in die Orangerie gebracht worden.

Oberst Gaudin vom ehemaligen 27. Linieninfanterie-

regiment ist zu Tours verhaftet worden. Er reisete unter einem falschen Namen.

In der Nacht vom 23. auf den 24. März, gegen 10 Uhr Abends, litt das französl. Transportschiff, die Waage, auf den Klippen bei der Insel Jersey Schiffbruch. Es hatte 80 Flüchtlinge von den Inseln St. Peter und Miquelon an Bord; 37 derselben kamen um; die übrigen wurden gerettet.

Am 17. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59, und die Bankaktien zu 1057½ Fr.

I t a l i e n.

Der Leichnam Ihrer Maj. der verstorbenen Kaiserin ist unter feierlichem Leichengepränge zu Verona im Saale des Pallastes Canossa ausgestellt worden, und sollte am 12. d. mit dem der hohen Verblichenen gebührenden Pomp zum Thore Vincenzini auf der Straße nach Wien, unter Begleitung einer Eskorte, abgeführt werden.

Privatbriefe aus Bologna melden die dort erfolgte Ankunft des Fürsten von Metternich.

Aus Livorno wird unterm 1. d. geschrieben: Unser Hafen, der unter der vorigen Regierung fast ganz verlassen und leer war, ist jetzt mit allerlei Waaren angefüllt, deren Zufuhr und Abfahrt bei uns eine wohlthuenende Regsamkeit zu Wege bringt.

N i e d e r l a n d e.

Nachrichten aus Brüssel vom 15. d. melden: Unter den Truppen, welche die erste Linie des rechten Flügels der Okkupationsarmee bilden, haben einige Bewegungen statt gehabt, die in der Ankunft des Herzogs von Wellington in dem Hauptquartier zu Cambray ihren Grund hatten. Uebelgesinnte haben aber sogleich allerlei falsche Gerüchte deshalb verbreitet. Inzwischen ist es jetzt, nachdem man strenge Masregeln gegen die Verbreiter von beunruhigenden Nachrichten getroffen hat, im Allgemeinen viel ruhiger. — Baron Ublaing von Geisenburg, Hofmarschall Sr. k. H. des Prinzen von Dranien, ist am 10. Apr., von Petersburg kommend, im Haag eingetroffen, und wird sich unverzüglich hierher begeben. Er ist Sr. k. H. vorausgereist, um den Hofstaat des Prinzen zu organisiren. Der Zeitpunkt, wo der Prinz von Petersburg abreisen wird, ist noch nicht festgesetzt; allein man glaubt, daß dieses im Monat Jun. geschehen werde. Das hohe Paar wird sich einige Tage zu Berlin aufhalten, wo man demselben glänzende Feste bereitet. — Der Graf v. Heert, Botschafter Sr. Maj. des

Königs zu Petersburg, ist zu Berlin eingetroffen, wo er S. M. die Königin der Niederlande erwartet.

D e s t r e i c h.

S. k. H. die Erzherzoge Johann und Ludwig sind in der Nacht vom 14. d. von Ihrer Reise nach England wieder in Wien eingetroffen.

Die Wiener Zeitung vom 15. d. enthält folgenden Bericht aus Esseg in Slavonien vom 31. März: Heute erhielt der Magistrat dieser königl. Freistadt von dem verehrungswürdigen, in seinen Berufsgeschäften unermüdeten königl. Sanitäts-Hofkommissär, Joseph von Klobusiczky, ein Ankündigungsschreiben folgenden Inhalts: „Mit innigstem Frohlocken, dessen nur ein lange beklemmtes Gemüth, nach abgewiesener Gefahr und verschwundener Angst, empfänglich ist, kündige ich von Amtswegen diesem Stadtmagistrate an, daß das schreckliche Pestübel, von welchem die beiden Militärortschaften der k. k. Peterwardeiner und Gradiiskaner Gränzregimenter, Racsá und Jaszenovaz, noch im Dezember 1815 heimgesucht wurden, und weswegen dieselben von der Gemeinschaft des übrigen Landes abgesondert werden mußten, nunmehr gänzlich erloschen und ausgewurzelt, ja auch der Militärpestkordon, der diese beiden Gemeinden bis jetzt auf das strengste abgesperrt hielt, in dem ersteren Orte am 16., in dem letztern aber, nämlich zu Jaszenovaz, am 27. d., durchaus aufgelassen worden sey. Dieser glückliche Erfolg ist allerdings, nach den hülfreichen Händen der göttlichen Vorsicht, der Fürsorge und Thätigkeit, womit die Militärbehörden die wahren Hülfsmittel dem Uebel schnell entgegen zu setzen wußten, zu verdanken; jenes erwünschte Resultat aber, daß eine so nahe Gefahr verheerender Landplage das Gebiet der angrenzenden Provinzialstaaten verschont habe, ist ein wahrer Beweis der lobwürdigen Aufmerksamkeit und Anstrengung der öffentlichen Zivilmagistrate, die, der weisen Leitung der von Sr. Maj. unserm allernädigsten Landesvater eigens aufgestellten königl. Sanitätskommissäre geteulich folgend, unablässig und auf jedem Punkte ihre Pflichten erfüllten. Wenn ich gleich nicht aller Orten der Augenzeuge seyn konnte, so war ich dennoch auch von Ferne der gerechte Werthschäzer aller guten Vorsichtsmaßregeln, die dieser Stadtmagistrat zum allgemeinen Entzwecke willig ergriff, und deren Eigenheit und Wirkkraft, nach praktischer Anwendung, in ihren Folgen bethätigten. Gegenwärtig soll zwar der größte Theil jener Beschrän-

kungen aufhören, welche die eigene Sicherstellung unserer häuslichen Verhältnisse dem gegenseitigen Verkehr mit der benachbarten Militärgränze, seit mehreren Wochen, gebieterisch auferlegt hatte; da es aber meinem Amte obliegt, die Geschäftsordnung bis an das Ende bestens zu handhaben, so kann ich auch nicht umhin, den Stadtmagistrat dienstangelegentlich dahin zu weisen, daß derselbe, hinsichtlich der Frage, was eigentlich, und mit welchen Abänderungen an den bis jetzt bestandenen Pestabwehrungsanstalten noch ferner beizubehalten, was im Gegentheile gleich demalsten zu beseitigen sey, die weiteren spezifischen Belehrungen abwarten, und sich hernach denselben genau fügen wolle. Ich eile noch hier, mit gleicher Regung der Freude und des Trostes, dem Stadtmagistrat nachträglich zu melden, daß die Pesttilgungsoperationen auch in dem Orte Dubitz, an der Militärbanalgränze, bereits erwünschte Fortschritte erreicht haben, die uns zu den schönen Hoffnungen berechtigen, das Uebel auch in diesem Orte sehr bald ausgerottet, und den hergestellten Gesundheitszustand proklamiert zu wissen."

Der Tod S. M. der Kaiserin, sagt ein Privatschreiben aus Wien in der allg. Zeitung, welche im 29. Jahre Ihres Alters dem Vaterlande entrissen wurde, hat in dieser Hauptstadt, so wie in der ganzen Monarchie, die lebhafteste Betrübnis erregt. Die Berewigte war zu Mailand den 14. Dez. 1787 geboren, und hatte seit ihrer frühesten Jugend, obwohl in klösterlicher Einfachheit erzogen, und für den Klosterstand von Ihren erlauchtesten Eltern bestimmt, außerordentliche Talente entwickelt. Als die durchl. Familie von Este im Jahr 1796 durch die Franzosen genöthigt wurde, die Lombardei zu verlassen, war auch die Prinzessin im 9. Jahre ihres Alters genöthigt, sich mit ihren Eltern nach den innerösterreichischen Staaten, und später nach Wienerisch-Neustadt, 4 Meilen von hier, zurückzuziehen; wo ihre Erziehung unter unmittelbarer Aufsicht ihrer durchl. Mutter, der Erzherzogin Beatrix von Este, vollendet wurde. Hier war es, wo die Fürstin in stiller Zurückgezogenheit und noch zarter Jugend an den Ereignissen, welche Europa in den Jahren 1799, 1800 u. erschütterten, einen lebhaften, obgleich nur auf sich beschränkten Antheil nehmen lernte, welcher Antheil ihrem lebhaftesten Geiste Nahrung, und ihrem Charakter früh jene Seelenstärke verlieh, die sie in den spätern verhängnißvollen Jahren so herrlich bewährte. Der Druck französischer Tyrannei in Deutschland, und der Haß Bonaparte's, welcher stets über dem gänzlichen Untergang ihres Hauses zu brüten schien, machten sie zu seiner erklärtesten Gegnerin, welches sie bis zu ihrem Tode blieb. Als im J. 1807 Sr. Maj. der Kaiser Sie zu seiner Gemahlin wählte, und sie zum erstenmale den stil-

len Hof ihrer Mutter mit dem glänzenden Hoflager des Kaisers vertauschte, da huldigten ihr stolz alle Herzen, und Jeder, der sich ihr zu nähern das Glück hatte, war erstaunt und entzückt über ihre Geistesfähigkeiten. Mit Anspruchslosigkeit, Schönheit und stiller Majestät erschien sie in der Kaiserburg, und von diesem Zeitpunkte an war das höchste Bild der Frauenwürde auf dem Thron mit dem Vater des Volks vereint. Bald nach ihrer Vermählung, welche den 6. Jan. 1808 vollzogen wurde, rückten für Oesterreichs Bewohner Jahre des Schreckens und großer Leiden herbei, welche der Monarchie den Untergang drohten. Wir überlassen es bei der traurigen Katastrophe vom Jahr 1809 der Nachwelt, die glänzenden und wahrhaft heroischen Eigenschaften S. M. völlig zu würdigen; dem Zeitgenossen ist es genug, zu wissen, daß damals die Leiden Oesterreichs der Monarchin so zu Herzen giengen, daß ihre ohnedies schwache Gesundheit auf immer zerrüttet wurde. Wir übergehen die elenden kleinlichen Schmähungen, womit damals die französ. Bulletin's sie, gleich ihrer königl. Schwester von Preussen, überhäuften, und erkennen später den Wink der Vorsehung, daß es S. M. noch vorbehalten war, ihren hochmüthigen Gegner in den glänzendsten Tagen seines Glücks, bei seiner Vermählung mit der Erzherzogin Marie Luise, und später bei der Zusammenkunft in Dresden im Mai 1812, gleichsam persönlich zu demüthigen, indem sie Bonaparte'n so zu begegnen, und ihm so zu imponiren wußte, daß er, wie Augenzeugen versichern, stets außer Fassung gerieth, sobald sich die Kaiserin ihm nahte. In den Jahren 1812 und 1813, bei Eintritt der außerordentlichen Ereignisse, welche Napoleons Sturz beschleunigten, zeigte sich die verklärte Fürstin als eine wahrhaft deutsche Frau. Große Summen wurden von ihr zu Unterstützung von Landwehrwittwen verwendet. Dabei vergaß sie aber nicht das heilige Interesse ihrer Familie und des Kaiserstaats, indem ihr ganzes Wirken und Streben dahin gerichtet war, Oesterreichs alten Glanz wieder herzustellen, wozu sie den Besitz der Lombardei für unumgänglich nöthig hielt. Vom Schicksal ward es ihr noch vergönnt, ihre Familie im Wiederbesitze ihrer Staaten zu sehen; aber ihre Gesundheit verschlimmerte sich zusehends. Beim Anfangs des Kongresses, wo so viele europäische Fürsten ihren außerordentlichen Verstand und die Erhabenheit ihres Charakters zu bewundern Gelegenheit hatten, kränkelte sie bereits. Doch war sie ein Jahr später nicht abzubalten, an der Reise nach ihrer ersehnten Heimath Theil zu nehmen, wo aber das Verhängniß ihrem Leben durch einen sanften Tod zum größtesten Schmerz ihrer Familie ein Ende machte u.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 23. April: Er mengt sich in Alles, Lustspiel in 5 Akten. Hierauf: Der Edukationsrath, Lustspiel in 1 Akt.
Donnerstag, den 25. April (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Hrn. Klenge!): Johanna von Paris, Oper in 2 Akten; Müßl von Boietbieu.

Anzeige.

Das unterzeichnete Bureau giebt eine
Sammlung
 der vorzüglichsten verstorbenen
deutschen Classiker
 in einer Ausgabe, die zwar noch mit beweglichen Let-
 tern bewerkstelligt wird, doch die Vorzüge der stereoty-
 pischen Ausgaben möglichst in sich vereinigt,
 mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio
 heraus.

Dieses Unternehmen soll den ausgedehntesten Umfang erhal-
 ten, und die Herausgabe der vorzüglichsten Werke wird rasch
 auf einander folgen.

Vorerst werden in die Sammlung aufgenommen die Werke
 von Bürger, Gellert, Gleim, Hagedorn, Höltz,
 Jakobi, Kleist, Klopstock, Lessing, Meißner,
 Rabner, v. Schiller, Uz, Wieland &c.

Es werden zu gleicher Zeit die Werke von verschiedenen
 Verfassern in Druck genommen, und auf die schnelle Lieferung
 von Wielands und v. Schillers sämtlichen Werken wird
 besonders Bedacht genommen, so daß beide Werke im Laufe die-
 ses Jahres komplett an die respectiven Pränumeranten gelie-
 fert werden.

Auch sollen die Biographien aller um die deutsche Literatur
 hochverdienter Männer von einem der vorzüglichsten jetzt leben-
 den deutschen Schriftsteller zweckmäßig bearbeitet, in einigen
 Bänden erscheinen.

Getreuer unveränderter Text, Korrektheit, Geschmal und
 wohlfeiler Preis sind die Gesetze, welche sich das Bureau auf-
 erlegt und unverbrüchlich befolgen wird.

Die Ausgaben werden in einem gefälligen Mittel-Oktav auf
 milchweißes Druck-Belin-Papier mit neuen deutschen Lettern ge-
 liefert. Jeder Band enthält einen schön gestochenen Titel.

Der Pränumerationspreis ist 25 pCt. wohlfeiler als der
 Ladenpreis.

Der Ladenpreis wird auf 3 Kr. per Bogen, oder auf 1 fl.
 9 Kr. für das Alphabet gesetzt.

Es wird Pränumerations auf einzelne Werke der verschiede-
 nen Autoren angenommen, wobei baare Vorausbezahlung bei
 Bestellung jedes Werkes (wenn der Preis in der Anzeige bereits
 angegeben) unerlässlich ist.

Bereits haben die Presse verlassen:
 Von Wielands sämtlichen Werken (welche
 nicht getrennt werden, und mit den Supple-
 menten 45 Bände enthalten) die ersten 23
 Bände.

	laden- preis.	pränu- merat. preis.
Preis für das ganze Werk	40 —	30 —
Von Fr. v. Schillers Werken: (welche in 18 Bänden erscheinen)	20 —	15 —
und bis Dezember 1816 komplett geliefert werden.		
Die Geschichte des Abfalls der vereinigten Nie- derlande von der spanischen Regierung.	1 48	1 22
Die Geschichte des 30jährigen Kriegs, 2 Theile.	1 54	1 24
Don Karlos, mit den Briefen über Don Karlos.	1 12	— 54
Schillers Gedichte, 2 Theile.	1 36	1 12
Klopstocks Messias, 4 Bände.	4 30	3 24
Höltz's Gedichte.	— 40	— 30
Bürger's Gedichte, nebst Nachrichten von des Verfassers Lebensumständen und Nachträgen zum 1ten und 2ten Band.	2 18	1 44

Der Pränumerationstermin wird, auf vielseitiges Verlan-
 gen, bis zu Michaelis 1816 verlängert; nachher tritt der für
 diese schönen Ausgaben gewiß immer noch sehr billige Laden-
 preis ein.

Freunde der Literatur, welche zur Beförderung dieses Un-
 ternehmens sich der Mühe der Pränumerationsammlung unter-
 ziehen, erhalten das rote Exemplar gratis, oder den Selbstbe-
 trag davon, wenn sie sich direkt an das Bureau wenden.

Alle Werke werden vor der Versendung genau kollationirt,
 so daß keine Defekt-Bogen nachzuliefern sind.

Von Fr. v. Schillers sämtlichen Werken
 in 18 Bänden wird im Mai 1816 der 7te, 8te und 9te Band
 an die resp. Pränumeranten versendet.

Wer um den Pränumerationspreis dieses Werk erhalten will,
 hat die Verbindlichkeit, den Betrag von 15 fl., beim Empfang
 der 6 ersten Theile zu bezahlen.

Diejenigen wenigen Personen, welche für die ersten 6 Bände
 den Preis von 1 fl. 51 Kr. zahlten, haben bei der Lieferung des
 7., 8. und 9. Bandes den Rest von 10 fl. 9 Kr. zu berichtigen,
 wenn sie für Abonnenten auf das komplette Werk gelten wollen.

Von Wielands sämtlichen Werken
 in 45 Bänden können keine einzelne Theile abgegeben werden.

Es wird für dieses Werk, welches längstens in 9 —
 12 Monaten komplet erscheint, folgendes Zahlungsverhältnis
 festgesetzt:

Bei Empfang der 28 ersten Bände	20 fl.
— — — des 32ten Bandes	5 fl.
— — — des 39ten Bandes	5 fl.

Pränumerationspreis für das ganze Werk von 45 Bänden 30 fl.
 Ladenpreis 40 fl.

Der allgemein ausgezeichnete Beifall, den diese Ausgaben
 überall, wo sie hingekommen, erhalten haben, sind für die
 Unternehmer, deren vorzüglichste Absicht die Beförderung der
 deutschen Literatur ist, eine erfreuliche Aufmunterung, das in
 den Kriegsjahren schon begonnene Unternehmen jetzt im Frieden
 mit doppeltem Eifer betreiben zu lassen.

Eine ausführliche Anzeige dieses Unternehmens ist besonders
 gedruckt, und wird unentgeltlich ausgegeben.

Karlruhe, zu Ostern 1816.
 Das Bureau der deutschen Classiker

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen
 den hiesigen Bürger und Handelsmann Joseph Rümmler ist
 Vermögensuntersuchung erkannt, und zur Erheb- und Richtig-
 stellung seiner Aktivstandes Termin auf den 23. Apr., zur
 Liquidation seiner Passivschulden aber Tagfahrt auf den 24.
 Apr. d. J., Morgens früh um 9 Uhr, auf dem städtischen Rath-
 hause vor der Großherzogl. Theilungskommission dabier anbe-
 raumt worden; welches mit dem bekannt gemacht wird, daß
 die Nichterscheinenden die durch ihre Ausbleiben hervorgehenden
 Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.
 Offenburg, den 23. März 1816.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.
 Jhr. v. Sensburg.

Durlach. [Hen-Versteigerung.] Dabier werden
 nächstkünftigen Donnerstag, den 25. d. M., Nachmittags um
 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus 1200 Str. Heu, in 10 Abthei-
 lungen, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.
 Das Heu liegt im Dannbacherischen Magazin allhier, und
 kann vor der Versteigerung eingesehen werden.
 Durlach, den 18. Apr. 1816.

Von Bürgermeisteramt wegen.
 Dumbertth.